

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [5]

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsberichte



Auch werdende Mütter sollen auf Badefreuden nicht verzichten müssen! In diesem schwarzen Nylsuisse-Umstandsbadeanzug mit angeschnittenen Trägern und mit Regenbogen-Einsatz vorn – in verschiedenen Blautönen – fühlen sie sich wohl. Dies umsomehr, als das am Vorderteil glockig und lose herabfallende Schösschen die ganze Silhouette vorteilhaft cachierte. Modell: Pius Wieler Söhne AG, Kreuzlingen. Foto: Stephan Hanslin, Zürich.

Auch werdende Mütter brauchen übrigens nicht länger von Badefreuden ausgeschlossen zu bleiben. Für viele Frauen ist das Mutter-Werden im Zeitalter der Frauen-Emanzipation ja keineswegs mehr aufgezwungenes und unerwünschtes Muss, sondern Ausdruck ihrer Bejahung zu Leben und Gesellschaft. Sie sind stolz darauf und lassen dies auch offen erkennen. Und sie können dies endlich auch ungeschmälert tun, hat doch die schweizerische Badekleider-Industrie für sie neuerdings spezielle und wunderhübsche Nylsuisse-Badeanzüge konzipiert. Im übrigen: Schwimmen ist gerade für werdende Mütter sehr gesund.

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Schweizerische Decken- und Tuchfabriken AG Pfungen

Mit 12,3 % Mehrumsatz die 30-Mio-Grenze überschritten

Am 27. März 1973 fand in Turbenthal die jedes Jahr mit Interesse erwartete Generalversammlung der Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen, statt. Die bemerkenswerten Resultate des vergangenen Geschäftsjahres sind nach unserer Auffassung Ausfluss einer zielbewussten Unternehmenspolitik und Resultat einer nüchternen Beurteilung innerbetrieblicher Chancen wie auch eines geschickten Parierens auf laufend sich ändernde Umwelteinflüsse der Unternehmung.

Bevor wir auf Zahlen eingehen, lassen wir den Delegierten des VR, Herrn Bruno Aemissegger, die Gesamtsituation wie folgt umschreiben:

«Es liegt ein Geschäftsjahr hinter uns, während welchem für unser Unternehmen bedeutungsvolle, zukunftsorientierte und mit Sorgfalt geplante Entscheidungen gefällt wurden. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, dass die schweizerische Textilindustrie die vor ihr liegenden Probleme nur gemeinsam lösen könne, und dass der Weg im grossen europäischen Wirtschaftsraum in der sinnvollen Zusammenarbeit gefunden werden müsse.

Lassen Sie mich auf einige wenige Punkte hinweisen, welche uns momentan und auch in Zukunft stark beschäftigen werden:

1. Der Kampf um die Arbeitskraft geht unerbittlich weiter. Die Löhne werden dadurch in die Höhe getrieben, die Teuerung steigt, ein Ende ist kaum abzusehen. Wo werden wir also in fünf Jahren stehen? Diese Frage ist kaum zu beantworten. Wir wissen aber auch nicht, ob wir allgemein mit den in der Schweiz erzeugten Gütern gegenüber dem Ausland noch leistungsfähig sein werden. Die Textilindustrie ist sich an eine harte, weltweite Konkurrenz gewöhnt, welche sie auch dazu erzogen hat, mit kleinen Margen zu arbeiten. Dies gilt nicht für alle unsere Wirtschaftszweige. Wir befinden uns heute aber alle im gleichen Boot. Jeder Arbeitgeber muss sich fragen, wohin sein Weg führen wird, und ob es zweckmässig ist, zum Teil nur aus Prestigegründen Abteilungen aufrechtzuerhalten, welche nicht mehr kostendekkend sind. Ich glaube kaum, dass wir uns dies auf lange Sicht hinaus leisten können. Die Schliessung von unproduktiven Abteilungen wäre meines Erachtens schweizerisch gesehen ein guter Weg, um viele Probleme zu lösen.
2. Als Arbeitgeber von Produktionsbetrieben müssen wir versuchen, uns in allen Sparten, was wir auch immer herstellen, zusammenzuschliessen und ein besseres Image für unsere Aufgabe zu erreichen. Es geht einfach nicht an, dass die Industrie für alle Fragen schweizerischen Unmuts hinhalten soll, bürgt sie doch in erster Linie für unseren Wohlstand.

3. Wir haben wieder zu lernen, Mass zu halten. Wir müssen nicht glauben, das einzige Heil liege darin, das Umsatzplus vom letzten Jahr im nächsten nochmals zu erhöhen. Denn als Erfolg gilt nicht allein der äussere Glanz. Seien wir uns auch stets bewusst, dass uns das köstlichste Gut, die Arbeit eines Mitarbeiters, anvertraut ist und wir uns zu seinem Wohle einsetzen müssen und wollen. Dazu gehört aber in erster Linie auch die Sicherung des Arbeitsplatzes mit einer guten Atmosphäre. Hier sehe ich für die übersehbaren Betriebe eine grosse Chance.
4. Nur durch eine echte Leistung jedes einzelnen können wir unsere Existenz weltweit behaupten. Es gibt heute genug Länder, welche es verstanden haben, sich zu ruinieren, weil sie das Leistungsprinzip vergessen haben. Nur wenn wir etwas leisten, jeder von uns, wo immer er auch steht, wird unser Tun beglückend sein.

Wir haben in Pfungen und Turbenthal versucht, diese Leistung zu erbringen. Wir werden sie auch in Zukunft fordern, denn sie ist und bleibt der Garant unseres Erfolges. Obschon viele ungelöste Probleme vor uns liegen, sind wir im vergangenen Jahr doch einen entscheidenden Schritt vorwärtsgekommen.»

Dieser Schritt vorwärts wird im gut redigierten gedruckten Geschäftsbericht begründet. Die Zahlen vermitteln erstmals eine etwas detaillierte Darstellung. Die Absicht des Verwaltungsrates, vom nächsten Jahr an die dann vergleichbaren Vorjahreswerte in den Jahresbericht aufzunehmen, ist lobenswert und verdienstvoll, ist mit dieser Pressefreundlichkeit doch die Gelegenheit gegeben, das in der Öffentlichkeit verkannte Bild der Textilindustrie in den ihr gebührenden Rahmen zu stellen. Es ist nur zu hoffen, dass andere Textilindustrie-Unternehmungen endlich von dieser Chance Gebrauch machen, denn nichts sagen oder gar jammern trägt wirklich nichts zur notwendigen Aufpolierung des Branchenimages bei.

Der Gesamtumsatz des Unternehmens konnte im vergangenen Geschäftsjahr um 12,3 % auf Fr. 30 115 229.— gesteigert werden. Es ist dies der höchste je erreichte Umsatz und entspricht dem Budget. Die Grundlage dazu bilden die Erhöhung der Produktion im Stoffsektor um 9 % und bei den Decken um 11,5 %. Die Steigerung der Durchschnittspreise beträgt dagegen nur 2 bzw. 6 %, was zeigt, dass das Resultat mit einer echten Leistungssteigerung erreicht wurde, und die Preiserhöhungen weit unter dem Landesdurchschnitt liegen. Es muss aber zugleich festgestellt werden, dass die neu erreichten Höchstwerte in bezug auf Leistung und Umsatz pro Arbeitsstunde mit einem durchschnittlichen Minusbestand an Arbeitskräften von 20 Personen erarbeitet wurden. Es war also nicht möglich, alle Anlagen voll auszunutzen, und das Fehlen der Arbeitskräfte bedingte auch eine spürbar höhere Belastung jedes einzelnen. Es fragt sich, ob ein solcher Zustand auf längere Zeit hinaus denkbar ist.

Die Personalkosten erfuhren trotz sinkendem Arbeitskräftebestand eine Steigerung von 12 %. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Geschäftsleitung aufgrund des Abschlusses des neuen Gesamtarbeitsvertrages, der zu-

sätzlichen Sozialbelastungen, der Einführung der Bezahlung des 13. Monatslohnes mit einer neuerlichen Steigerung von bis gegen 15 %.

Wir können uns hier wohl die Frage erlauben, wohin diese überspitzte Entwicklung, die generell zu beachten ist, eines Tages führen wird.

Der Betriebsaufwand steht um 26 % höher zu Buch. Es spiegeln sich darin zum Teil die gesteigerte Produktion, andererseits aber auch mit aller Deutlichkeit die stark verteuerten Anschaffungspreise in allen Sektoren (z. B. für Farbstoffe, Energie, Frachten, Portis, Verpackung usw.).

Für die Jahre 1972/73 läuft ein Investitionsprogramm von über 5 Millionen Franken, welches erst im laufenden Jahr voll zur Geltung kommt. Es ist dies der grösste Betrag, der pro Zeiteinheit jemals in Pfungen und Turbenthal für Investitionen getätigt worden ist. Es handelt sich dabei um den Bau eines neuen Lagerhauses für Decken mit den dazu benötigten technischen Einrichtungen, die Erschliessung weiterer Lagergebäude durch Lifts, den Bau der Vorklärung und den entsprechenden Anschluss an die Kläranlage Pfungen nach deren Vollendung, die Neugestaltung der elektrischen Verteilung in Pfungen und Turbenthal, die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Nass- und Trockenappretur, den Kauf von zwei weiteren Sulzer-Jacquard-Webmaschinen für die Herstellung von breiten Decken in Turbenthal und die Automatisierung der Deckenkonfektion. Daneben werden noch weitere Investitionen in den verschiedenen Betriebsabteilungen nach unserem längerfristigen Investitionsplan ausgeführt. Die Höhe der Investitionen für die Jahre 1972 und 1973 ergibt sich aus der Notwendigkeit, gewisse Probleme unserer Infrastruktur zu lösen und damit auch eine längerfristige Basis zu schaffen. Nach Durchführung dieses Programms sind aber nach Ansicht der Geschäftsleitung zugleich auch die letzten derzeit erkennbaren Möglichkeiten zur Einsparung von Arbeitskräften ausgeschöpft; die Anlagen gehören in der Branche weiterhin zu den modernsten und leistungsfähigsten in Europa.

Obwohl auch die mittex ein gedrängtes Platzangebot haben, hält die Redaktion eine ausführlichere Berichterstattung als Dienst an der Textilindustrie für nötig. Die mit Zahlenmaterial begründeten Ausführungen verleihen einen echten Einblick in die fortschrittliche Denkweise und Führung eines dynamischen schweizerischen Textilunternehmens.

AUT